

Resolution

Unsere Gletscher, unsere Berge: Heimat bewahren!

Vorwort

An den Gebirgsgletschern sieht und spürt man die Veränderung des Klimas deutlich: Sie gelten als **Schlüsselindikatoren für Klimaänderungen**, sozusagen als eine Art globales Fieberthermometer. Viele Gletscher haben ihren Status bereits eingebüßt. Die letzten vier Gletscher Bayerns schmelzen in rasantem Tempo dahin. Denn Gletscher reagieren besonders sensibel auf steigende Temperaturen, schneearme Winter und lange, heiße Sommer – und sind damit ein Mahnmal der Klimaerhitzung.

Das Verschwinden der bayerischen Gletscher ist nicht nur ein **Verlust für die Bergwelt und die Natur, die alpine Landschaft und den Tourismus; auch das Alpenvorland** ist vom Klimawandel und Veränderungen im Wasserkreislauf betroffen, mit Folgen unter anderem für **die Wirtschaft**. Ihr fehlt in sommerlichen Trockenphasen Kühlwasser für Industrieanlagen, und die Energiegewinnung durch Wasserkraft verliert zunehmend an Bedeutung.

Diese dramatische Entwicklung ist **ein Warnsignal an uns alle**: Es kann so nicht weitergehen, wir müssen mehr tun. Das von der UNESCO ausgerufene **Internationale Jahr der Erhaltung der Gletscher 2025** stellt die Dringlichkeit nochmals in den Fokus. Bayerns Gletscher werden verschwinden, doch wir sollten dies als Weckruf begreifen, entschlossen zu handeln und den Natur- und Artenschutz, den Klimaschutz, den Schutz der Bergwelt endlich voranzutreiben – auch und gerade in Bayern. Denn jedes Zehntelgrad weniger Klimaerwärmung zählt – für die Berge, für die Natur, für uns alle.

Weil Klimaschutz uns alle betrifft, setzen wir uns mit vereinten Kräften dafür ein. Wir sind überzeugt: Gemeinsam werden wir den Schutz der Berge voranbringen.

Unsere Forderungen

1. Unsere Berge schützen

Unsere Berge sind Sehnsuchtsort, Lebensgefühl und Heimat zugleich. Sie gehören zu Bayern wie die Luft zum Atmen. Doch unsere einzigartige Bergwelt ist in akuter Gefahr. Allein in den vergangenen fünf Jahren hat sich die Jahresmitteltemperatur in den Alpen um fast ein Grad erhöht. Durch das Abschmelzen von Gletschern und das Auftauen von Permafrost werden unsere Berge instabiler, was das Risiko für Steinschlag und Felsstürze und damit für Mensch, Tiere und Natur erhöht. Ohne konsequente Maßnahmen gegen die Klimakrise drohen mehr Extremwetterereignisse und Naturgefahren, trockenere Sommer, kurze, schneearme Winter und langfristige Schäden an Ökosystemen und Infrastruktur.

Daher fordern wir die Bayerische Staatsregierung auf, zum **gesetzlich festgelegten Ziel „Bayern klimaneutral bis 2040“ zu stehen** und alle notwendigen Maßnahmen zu seinem Erreichen zu ergreifen:

- Stärkung von natürlichen CO₂-Speichern wie Wäldern, Mooren und humusreichem Grünland, Wiedervernässung von Feuchtgebieten sowie Wiederherstellung eines intakten Landschaftswasserhaushalts durch Förderung des Wasserrückhalts in der Fläche.
- Förderung von nachhaltiger Mobilität, zum Beispiel durch den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, Förderung von E-Ladeinfrastruktur und Radwegen.
- Echter Klimaschutz, also Reduktions- statt Kompensationsmaßnahmen, zum Beispiel durch den konsequenten Ausbau der Erneuerbaren Energien (Sonne, Wind) und den Verzicht auf klimaschädliche Energieträger.

Der Bergwald bietet nicht nur Lebensraum für viele gefährdete Arten, sondern dient auch als natürlicher Schutzschild vor Lawinen, Muren, Steinschlag und Hochwasser. Doch klimatische Veränderungen, vermehrt auftretende Waldbrände und zu hoher Wildverbiss setzen diesem besonders sensiblen Ökosystem immer mehr zu. **Bergwälder brauchen deshalb unseren besonderen Schutz.** Wir fordern daher

- die uneingeschränkte Einhaltung des Bergwaldbeschlusses, der den Schutz unserer Bergwälder festlegt;
- neue Strategien zur Brandbekämpfung – inklusive ausreichend spezieller Ausrüstung sowie Ausbildung für die Rettungskräfte – und Wissenstransfer sowie Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg;
- ein angepasstes Schalenwildmanagement, um die Naturverjüngung des Berg- und Schutzwaldes sicherzustellen und die Schutzfunktion der Bergwälder zu erhalten.

Viele Menschen in Bayern **engagieren sich ehrenamtlich** in den Bergen und für den Schutz der Berge, sei es beim Naturschutz oder bei der Rettung von Menschen, die dort verunglücken. Durch immer höheres Besuchsaufkommen und klimatische Veränderungen in der Bergwelt **nehmen die Einsätze an Zahl und Schwierigkeit** zu. Doch so wertvoll die Arbeit der Helferinnen und Helfer ist, sie spiegelt sich nicht in ihrer rechtlichen Stellung: Ehrenamtliche Einsatzkräfte, die nicht bei THW oder Feuerwehr tätig sind, haben für Aus- und Fortbildungsveranstaltungen noch immer keinen gesetzlichen Freistellungs- und Entgeltfortzahlungsanspruch. Diese Ungleichbehandlung ist fachlich nicht nachvollziehbar. Wir fordern daher

- einen Anspruch auf Freistellung und Lohnfortzahlung für Aus- und Fortbildungen für alle ehrenamtlichen Einsatzkräfte der Hilfsorganisationen im Rettungsdienst, z.B. bei der Bergwacht;
- eine angemessene Entschädigung für Verdienstauffälle für alle selbständigen Ehrenamtlichen.

2. Wasser schützen, Artenvielfalt bewahren

Gletscher sind **wichtige regionale Wasserspeicher**. Existieren sie nicht mehr, hat das Folgen für die Bäche, Flüsse und Seen, aber auch für die Trinkwasserversorgung vor Ort. Für die artenreichen Flüsse und Bäche des bayerischen Alpen- und Voralpenlandes ist die alljährliche Frischwasserzufuhr durch die Schneeschmelze überlebenswichtig, denn unzählige Arten sind darauf angewiesen.

Wir fordern die Bayerische Staatsregierung auf, Maßnahmen zu ergreifen, um **die einzigartigen Lebensräume in unserer Heimat zu schützen**:

- Konsequente Umsetzung des bayerischen Alpenplans und der Alpenkonvention, die unsere einzigartige Natur in den Alpen schützen, durch klare Vorgaben zur Flächennutzung, Verkehrsvermeidung und Schutz sensibler Bergregionen.
- Naturverträgliche Modernisierung bestehender statt Bau neuer Wasserkraftwerke; unverbaute Gewässerabschnitte müssen erhalten und dauerhaft geschützt werden.
- Ambitionierte Renaturierung von Flüssen und Bächen, Mooren und Auen, besonders auch im Voralpenland, wie es auch die Bayerische Biodiversitätsstrategie, die Wasserrahmenrichtlinie, die FFH- und Vogelschutzrichtlinie und die 2024 beschlossene EU-Naturwiederherstellungs-Verordnung fordern.
- Keine neue Erlaubnis zur Wasserentnahme aus natürlichen Gewässern zur künstlichen Beschneidung, insbesondere im Winterhalbjahr, wenn Flüsse und Seen ohnehin unter Niedrigwasser leiden.

3. Achtsam auf den Gipfel: Die Bergwelt verantwortungsvoll erleben

Der Klimawandel stellt auch **die Erholung und sportliche Aktivitäten im bayerischen Alpenraum vor große Herausforderungen**. Sport und Bewegung in der Natur können grundsätzlich dazu beitragen, die Mensch-Natur-Beziehung zu fördern und somit den Menschen aufzuzeigen, was denn "schützenswert" ist. Durch den Gletscherrückgang sind Routen längst nicht mehr in ihrer ursprünglichen Form begehbar. Berghütten beklagen Wasserknappheit im Sommer, vermehrte Schäden nach Starkregen und schwierige Untergründe durch den Frost-Tau-Wechsel in großer Höhe. Murenabgänge beschädigen die Wege und fordern Instandhaltung, drohende Felsstürze machen Klettern und auch (Winter-)Wanderwege für Bergsportlerinnen und Bergsportler extrem unsicher. Die Zukunftsperspektiven für den alpinen Wintersport in Bayern sind düster. Schon in wenigen Jahren werden gemäß Einschätzungen des Expertenforums Klima.Schnee.Sport nur noch Pisten über 1.500 Metern über genügend natürlichen Schnee verfügen. Die künstliche Beschneidung stellt speziell in den Höhenlagen der bayerischen Alpen angesichts zunehmender Wasserkonkurrenz, zu warmer Temperaturen und einer erhöhten Verletzungsgefahr keine nachhaltige, verantwortbare und langfristige Lösung dar.

Doch die Folgen des Gletscherrückgangs reichen **sogar über den Alpenraum hinaus**. Alpenbäche und -flüsse, die nicht zuletzt die großen europäischen Ströme wie Rhein und Donau speisen, werden in absehbarer Zeit insbesondere im Sommer immer weniger Wasser führen. So sind bei weiter steigenden Temperaturen nicht nur die klassischen alpinen Disziplinen wie

Skifahren, Wandern, Bergsteigen und Klettern gefährdet, sondern auch beliebte Sportarten am und im Wasser wie Rafting, Stand-Up-Paddling oder Angeln. Zuletzt beeinträchtigten Schneemangel und der daraus resultierende Mangel an Schmelzwasser und niedrige Pegelstände am Lech sogar den Trainings- und Wettkampfbetrieb im weit entfernten Kanuleistungszentrum Augsburg.

Wir fordern die Staatsregierung auf, die Bergwelt **als schützenswerten Sport- und Erholungsraum zu begreifen** und weiteren Schaden von ihr abzuwenden:

- Keine Erleichterungen für den Bau neuer Skipisten, Speicherbecken, Beschneiungsanlagen und Skilifte, wie im Dritten Modernisierungsgesetz der Bayerischen Staatsregierung vorgesehen – sondern Stärkung der Umweltverträglichkeitsprüfung als zentrales Instrument des Naturschutzes.
- Keine Förderung des Neu- und Ausbaus von Beschneiungsanlagen aus dem Bayerischen Programm zur Förderung von Seilbahnen und Nebenanlagen in kleinen Skigebieten.
- Kein Neubau von Seilbahnen, Skipisten und Beschneiungsanlagen in bisher unerschlossenen Gebieten.
- Förderung nur für naturschonende Wanderwege, Klettersteige und Bike-Trails, um die Natur zu schützen und den Sport zukunftssicher zu machen.

4. Tourismus im Einklang mit Gästen, Bevölkerung und Natur

Der Tourismus hat für Bayern eine große Bedeutung. Bayern ist Tourismusland Nummer eins in Deutschland. Die meisten Menschen wollen im Urlaub Erholung, schöne Landschaften und unberührte Natur. Das zeigt, dass der **Tourismus wie kaum ein anderer Bereich auf eine intakte Umwelt angewiesen** ist. Mit dem Abschmelzen der letzten Gletscher verliert Bayern auch eine touristische Attraktion, sowohl für den Winter- als auch für den Sommertourismus. Wir setzen auf nachhaltigen Tourismus, der langfristig ausgelegt ist und sich als ethisch, sozial gerecht und umwelt- und naturverträglich versteht. Damit Bayern weiter einer der attraktivsten Tourismusstandorte bleibt, muss auch der Tourismus als Verursacher und Betroffener seinen Beitrag zum Erreichen der Klimaziele leisten. Dafür fordern wir:

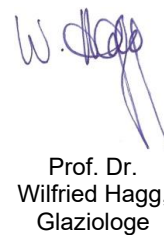
- den Ausbau des öffentlichen Personenverkehrs im Sinne einer klimaneutralen An- und Abreise sowie Entwicklung und Umsetzung von Konzepten für nachhaltige Mobilität am Urlaubsort.
- die Erarbeitung von Besucher*innenlenkungskonzepten, Einsatz von Ranger*innen in sensiblen Gebieten und Hotspot-Regionen.
- eine naturverträgliche Entwicklung des Ganzjahrestourismus und Förderung der Entwicklung alternativer Konzepte für den Winter.
- Regelungen für den Rückbau touristischer Infrastrukturanlagen und dessen Finanzierung, zum Beispiel bei stillgelegten Seilbahnen.

Schlusswort

Die bayerischen Gletscher werden verschwinden – diese Entwicklung ist nicht mehr aufzuhalten. Doch das ist nicht das Ende, sondern ein Weckruf. Klimaschutz kennt keine Grenzen, und unser Einsatz heute entscheidet darüber, wie lebenswert unsere Zukunft bleibt. Jeder Schritt, den wir jetzt gehen – für die bayerischen Klimaziele, für das Pariser Abkommen – hilft, Gletscher in anderen Regionen zu bewahren und unsere Alpen als einzigartigen Lebensraum zu schützen.

Jetzt ist unsere Zeit, zu handeln: **für die Schönheit unserer Heimat. Für die Artenvielfalt. Für alle, die in Bayern leben oder es lieben.** Gemeinsam können wir den Wandel gestalten. Wir fordern die Staatsregierung auf, diesen einzigartigen Natur- und Erholungsraum mit konsequentem Klimaschutz und zukunftsfesten Maßnahmen für unsere Heimat zu bewahren.

Zugspitze, 7. August 2025



Prof. Dr.
Wilfried Hagg,
Glaziologe



Thomas Müller
Thomas Müller,
Trainer
Nordische
Kombination,
Olympiasieger
1988 im Team



Landesverband Bayern e.V.

